

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wich-  
tige Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Za-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
gesandt, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 114.

Sonnabend, den 29. September 1883.

48. Jahrgang.

### Bur Nationalfeier auf dem Niederwalde.

Es war ein sinnreicher, glücklicher Gedanke von Deutschlands Patrioten, den Platz für das Nationaldenkmal an den Krieg von 1870/71 auf dem Niederwalde zu wählen. Keine Stadt, mochte sie auch noch so einen berühmten Namen haben, sollte das Nationaldenkmal des gemeinsamen dankbaren Vaterlandes besitzen, sondern im herrlichen deutschen Walde, der Urstätte deutschen Lebens und Schaffens, wo bereits in grauer Vorzeit unsere Ahnen deutsche Kraft und deutsche Freiheit üben und schätzen lernten, sollte das großartige Erinnerungsmonument stehen. Und wo konnte ein herrlicherer, bedeutungsvollerer Waldplatz für das Denkmal gefunden werden als auf dem Niederwalde, wo in der Nähe des viel umstrittenen Vaters Rhein von prächtigen Eichen und Buchen gekrönte Bergeshäupter kühn und stolz zum Himmel emporragen und sich eine reizende Aussicht auf das von den grünen Rheinklüften umsäumte Rheingau mit seinen Burgen und Ruinen, Bergen und Nebengeländen darbietet. Keine weihvollere Stätte konnte für das Denkmal, welches am gestrigen 28. September zum Andenken an die Großthaten und Errungenschaften des Krieges von 1870/71 auf dem Niederwalde feierlich enthüllt worden ist, gefunden werden, und bis in die fernsten Zeiten wird dieses Monument im deutschen Eichenwalde Zeugnis ablegen von der Dankbarkeit der deutschen Nation für die ruhmreichen Helden, die im Kriege 1870/71 für Deutschlands nationale Größe mit hehrem Opfermuthen kochten und bluteten, Schlachten schlugen wie Weltgerichte und der Welt in Schwertes- und Flammenschrift verkündeten, daß sich die deutschen Volkstämme ihre nationale Einheit und Selbstständigkeit ungestraft nicht mehr streitig machen lassen.

Die Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde, die streitbare und siegreiche Germania umgeben von den Emblemen des Kriegs und Friedens und Monumenten der siegreichen Helden, ist aber auch gleichzeitig eine erhebende nationale Feier. Unser ehrwürdiger Kaiser hat es sich trotz der Last seiner Jahre und den Anstrengungen der vorhergegangenen Manövertage nicht nehmen lassen, der Enthüllung des Denkmals in Person beizuwohnen, und neben dem kaiserlichen Helden befanden sich bei den Feierlichkeiten auch die Prinzen seines erlauchten Hauses, sowie die übrigen deutschen Fürsten oder ihre Vertreter, ferner Deputationen der Regierungen, des Reichstags, der Kriegsministerien und der Hauptstädte. Was aber der Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals noch eine erhebende volkstümliche Weihe geben wird, ist die Betheiligung von Deputationen der Kriegervereine aus allen Gauen des Reiches. Die auserwählten Kampfesgenossen der vielen Helden des letzten deutsch-französischen Kriegs stehen neben ihrem Kaiser, Fürsten und Führern bei der Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Niederwalde und sind vor der ganzen Nation Zeugen von der unerschütterlichen Wahrheit, die in dem Dichtersworte liegt:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Noth uns trennen und Gefahr!

### Politische Wochenschau.

**Deutsches Reich.** Die glanzvollen Kaiserfeste von Homburg sind nun wieder vorübergerauscht, da die Manöver des ersten Armeecorps am Mittwoch ihr Ende erreicht haben und der so glänzende Kreis fürstlicher Gäste, welchen Kaiser Wilhelm in dem kleinen Taunusbad um sich versammelt sah, hat sich schon bedeutend gelichtet. Bereits am Mittwoch Abend ist der König von Serbien nach Belgrad zurückgereist, und erfordert auch die drohende Krisis im serbischen Kabinett dringend die Anwesenheit des Herrschers; am Donnerstag Morgen hat auch König Alfonso von Spanien Homburg verlassen und sich zunächst nach Brüssel begeben, während noch am nämlichen Tage der Kron-

prinz von Portugal und die englischen Prinzen sich gleichfalls vom Kaiser verabschiedeten. Letzterer traf in Begleitung der königlichen Prinzen und der deutschen Fürstlichkeiten, welche den Homburger Manövern beigewohnt hatten, am Donnerstag Nachmittag in Frankfurt ein, wo die hohen Herrschaften einen mehrstündigen Aufenthalt nahmen, und kurz nach 10 Uhr Abends erfolgte die Ankunft derselben in Wiesbaden, wo sie übernachteten. Von hier aus begaben sich der Kaiser, die königlichen Prinzen und die andern Fürstlichkeiten, unter ihnen der König von Sachsen, die Großherzöge von Sachsen-Weimar und von Hessen etc., am Vormittag des 28. September nach dem Niederwalde, um der feierlichen Enthüllung und Einweihung des Nationaldenkmals beizuwohnen. Dieser erhebende Akt und die ihm unmittelbar folgenden Festlichkeiten, unter denen nur die Huldigung der Stadt Radesheim, die Begrüßung des Kaisers und seiner fürstlichen Begleiter in der Rheinhalde durch Deputationen der Städte Mainz und Bingen und die Parade der Dampferflotille auf dem Rhein hervorzuheben; bildeten erst eigentlich den ebenso glänzenden wie würdigen Abschluß der Kaiserfeste am Main, und sicher wird dieser große, nationale Weihenmoment in den Herzen Derer, welchen es vergönnt war, denselben an Ort und Stelle mit durchzuleben, noch lange nachklingen. — Heute Sonnabend, den 29. September, reist der Kaiser nach Baden-Baden weiter, wo am 30. September, wie herkömmlich, der Geburtstag der Kaiserin im engsten Familienkreise gefeiert wird. Der gemeinsame Aufenthalt der kaiserlichen Majestäten in Baden-Baden wird dem Vernehmen nach bis zur zweiten Hälfte des Oktober dauern. — Gegenüber den Festlichkeiten, welche die Anwesenheit des Kaisers in Merseburg, Homburg und am Rhein hervorgerufen hatte, ist die innere Politik während der letzten Wochen etwas zurückgetreten, und dies um so mehr, als auf diesem Gebiete keinerlei hervorragende Begebenheiten in letzter Zeit zu verzeichnen waren. Die sommerliche Ruhepause ist indessen nun doch vorüber, und schon beschäftigt man sich in den Berliner Regierungskreisen mit den Vorlagen, welche dem Bundesrathe und dem preussischen Landtage während der bevorstehenden Herbstsession zugehen sollen. Was die nächste Session des Reichstages anbelangt, welcher dem Vernehmen nach jedoch erst im kommenden Januar zusammentritt, so dürfte uns dieselbe eine entschiedene Fortsetzung der Bismarckschen Sozialpolitik bringen. Wenigstens wird von offiziöser Seite die Insinuation, als ob Fürst Bismarck den Grundgedanken seines sozialpolitischen Programms aufgegeben habe, zurückgewiesen und hierbei speziell betont, daß der Reichskanzler zwar seit Jahresfrist durch schwere Krankheiten verhindert worden sei, sich an der Förderung der von ihm angeregten sozialpolitischen Reform in demselben Maße wie früher zu betheiligen; trotzdem werde er aber an den in der kaiserlichen Botschaft angedeuteten Grundzügen festhalten.

**Oesterreich-Ungarn.** Die kroatische Frage hat zwar gegenwärtig an Schärfe etwas verloren, trotzdem wird sie aber der ungarischen Regierung noch genug zu schaffen machen. In dieser Woche ist der ungarische Reichstag zusammen getreten, und wird er sich auch jedenfalls mit der kroatischen Angelegenheit eingehend zu befassen haben. Vorläufig wollen sich die kroatischen Abgeordneten in die negative Opposition zurückziehen, d. h. sie wollen bis auf Weiteres den Reichstagsverhandlungen fern bleiben. Einer der Führer der kroatischen Nationalpartei, der Abgeordnete Krestics, hat diese Absicht dem ungarischen Ministerpräsidenten Tisza bereits angekündigt und hinzugefügt, daß er und seine politischen Freunde nicht eher im Reichstage erscheinen würden, als bis die Verfassungszustände in Kroatien wieder hergestellt seien.

**Frankreich.** Die französisch-chinesischen Verhandlungen sind in den letzten Tagen um keinen Schritt weiter gefördert worden, und schwebt überhaupt über

der ganzen Angelegenheit noch große Unsicherheit. Mit begreiflicher Ungeduld sehen daher die Politiker an der Seine dem Eintreffen der Antwort der chinesischen Regierung auf die Vorschläge Frankreichs wegen Tonkins entgegen, da man von dieser Antwort Klärung der Situation hofft. Einstweilen hat die Stockung in dem Hin- und Herhacern zwischen Frankreich und China allerhand Gerüchte von Theilungsvorschlägen Chinas, von Konzessionen Frankreichs etc. hervorgerufen, welche nur beweisen, wie unsicher die ganze Situation ist. — König Alfonso wird, von Brüssel kommend, nächsten Sonnabend in Paris eintreffen und mit königlichen Ehren empfangen werden. Präsident Grey und die Minister erwarten den König am Bahnhof, zwei Schwadronen Kavallerie begleiten denselben bei der Fahrt nach der spanischen Botschaft. Die Weiterreise des Königs nach Madrid erfolgt am Dienstag, den 2. Oktober.

**England.** In Irland ist die „nationale“ Agitation wieder zu neuem verbrecherischen Thun erwacht, wie aus den sich häufenden Agrarverbrechen hervorgeht. In den Grafschaften Clare, Limerick und Mayo machen sich die Ausschreitungen der irischen Nationalliga besonders bemerklich, und der Bischof von Irland, Lord Spencer, hat daher 46 Bezirke der genannten Grafschaften unter die Bestimmungen des „Verbrechensverhütungsgegesetzes“ gestellt.

**Rußland.** In Rußland hat der zu Sofia eingetretene Kabinettswechsel, durch welchen den russischen, die bulgarische Politik bisher leitenden Generalen Kaulbars und Soboleff der Stuhl vor die Thüre gesetzt wird, große Verstimmung gegen den Fürsten Alexander hervorgerufen. Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg“ giebt dieser Verstimmung in einem längeren Artikel Ausdruck, in welchem Fürst Alexander beschuldigt wird, durch die Wiederherstellung der Verfassung von Tirnowo ungesetzlich gehandelt und außerdem eine Rußland völlig entgegengesetzte Politik eingeschlagen zu haben. Dieser Wendung der Dinge hätten die russischen Generale nicht zustimmen können und darum mit Ermächtigung des Kaisers von Rußland ihre Demission gegeben. Das offiziöse Blatt spricht schließlich die Drohung aus, daß Rußland bei den Ereignissen in Sofia kein gleichgültiger Zuschauer bleiben werde, was fast vermuthen läßt, daß Rußland entschlossen ist, militärisch in Bulgarien zu interveniren, in welchem Falle erste Verwickelungen auf der Balkanhalbinsel unvermeidlich sein würden.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Frequenz auf der schmalspurigen Sekundärbahn Hainsberg-Schmiebedberg im Monat August gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Tagesbillets.		Militärbillets.
	II.	III.	II.	III.	
Dresden . . .	121	693	503	1961	—
Hainsberg . . .	169	1101	276	1464	42
Dippoldiswalde . . .	60	715	137	885	10
an den Haltestellen	259	1659	160	1655	13
<b>Sa.</b>	<b>609</b>	<b>4168</b>	<b>1076</b>	<b>5965</b>	<b>65</b>

11883

Demnach bis jetzt (von Januar 1883 an) 85962 Billets. Befördert wurden im selben Monat 2,100,827 Kilogramm Güter, demnach bis jetzt (von Januar 1883 an) 11,801,643 Kilogramm Güter.

— **Angekündigte öffentliche Sitzungen des königlichen Amtsgerichts zu Dippoldiswalde.** In Zivilprozessen. Den 4. Oktober 1883, von Vormittags 9 Uhr an: Johanne Emilie Wiedner und Genossen in Wilmsdorf gegen Vergarbeiter Magnus Adolf Richter daselbst. — Schmiedemeister Friedrich August Wolf in Hödenorf gegen Gutsdächter Lieber in Dorlas. — Amalie verw. Kämpfer in Somsdorf gegen Schachtmstr. Ernst Robert Fischer in Schmiede-